

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 2

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# VON



# HEUTE

oder gar auf einem Spannteppich oder einem phantastischen Perser. Nur in den billigen Kategorien der Intérieurs sieht man da und dort ein mehr oder weniger solides Ständerchen unter den Töpfen und Kübeln. Nun habe ich auch Zimmerpflanzen, darunter große, aber wenn's mir vom ästhetischen Standpunkt aus noch so sehr gefiele – ich getraue mir ganz einfach nicht, die Kübel und Tonschalen auf den Boden zu stellen. Schließlich gehört das Haus, in welchem ich lebe, nicht mir, und wir werden wohl auch einmal wieder zügeln – wir, oder unsere, angesichts eventuell verwüsteter Böden bestimmt nicht mehr lachenden Erben.

Dies ist das erste Problem: Wie machen es die, welche der Schönheit zuliebe leben?

In den gleichen, oben angezogenen Zeitschriften sehe ich mit größter Regelmäßigkeit noch etwas anderes, das ich auch gern täte und mir ebenfalls nicht zu tun getraue. Die stellen gelegentlich so ein japanisches Pflanzenarrangement inklusive Bäumli oder auch des «Frühlings erste Blüten» auf eine hochglanzpolierte Tischplatte – auch mit nüt drunter. Und sie haben auch keine Angst um die Tischplatten – genau wie sie keine Angst für die Böden haben, und sie stellen übrigens alle diese Herrlichkeiten, wenn's die Schönheit erfordert, in eine finstere Stubenecke oder auf den, nur bei künstlichem Licht hell werdenden Vorplatz.

Wenn ich das täte, bekämen meine Pflanzen geile, hellgelbweißliche Triebe, verlören Blätter und Blüten und sähen aus wie der «hungrig Särben».

Die Probleme, die ich somit wälze, lassen sich auf einen Nenner bringen: Können andere Leute – eben jene, die so beispielhaft wirken, – mehr als Brot essen? Heben sich bei ihnen die Naturgesetze einfach auf, weil sie in königlicher Manier sagen können: «Car tel est mon désir.» – oder ist es ihnen wurst, wenn's Ringe am Boden und auf dem Tisch hat und ihr Grünzeug verserbelt?

N. U. R.

## «LEBEN OHNE GAYELORD»

Vor einiger Zeit las ich den Beitrag «Leben ohne Gayelord», in welchem sich die Einsenderin Therese wundert, warum wohl Gayelord Hauser in letzter Zeit in der Schweiz nicht mehr von sich reden

mache. Zufällig weiß ich, daß Gayelord Hauser in der Zwischenzeit in einer ganzen Reihe von Ländern, teilweise auch auf Einladung der Regierungsstellen, Vorträge gehabt hat und daß seine Theorien, wenn auch nicht bei der großen Masse, so doch bei sehr vielen Leuten Anklang gefunden haben. Man kann sich zu Hausers Ideen stellen wie man will, eines ist sicher: er hat sehr viel dazu beigetragen, teilweise unsinnige Ernährungssitten zu ändern. Auch in der Schweiz hatte seine Campagne zur Folge, daß nicht nur die eigentlichen Reformkreise, sondern auch viele andere Leute vielseitiger zu essen begannen und viele Salate, Fruchtsäfte und andere vitaminreiche Nahrung zu sich nahmen. Ueberall sind Fruchtsaftbars entstanden und der Joghurt-Umsatz ist seit Hausers Besuch in der Schweiz außerordentlich gestiegen, ohne daß Hauser nur einen Centime daran verdient.

Daß heute noch viele Tausende in der Schweiz nach den Hauser-Regeln leben, ist wohl vor allem auf die guten Resultate seiner Empfehlungen zurückzuführen.

Hans

## Üsi Chind



Der Vater lag krank im Bett. Sein Söhnchen, ein Zweitkläßler, trat zu ihm hin und sprach: «Gell Papa, wenn Du jetzt scherbe würdichst, hett i drei Tag schuelfrei?» EG

★

Frage kürzlich eine Sonntagsschulhelferin die fünfjährigen Sonntagsschüler: «So, liebi Chind, jetzt hämmer bis uf eis alli Wienachtsliedli durregsunge, nur no eis nüd, welles?» – Es bleibt alles still.

«Aber Chinde – es fangt a mit – Oh .....» (O du fröhliche ...).

Ein Kleiner ruft begeistert: «Oh mein Papa ...» -acht

★

Beim Empfang des Kaisers Haile Selassie fragt eine Mutter ihren plötzlich weinenden Buben: «Andreas, warum plärisch, het Di öpper uf d Füß trapped?» Der weinende Bub schluchzt: «Nei, – wil es so schön isch und üse General nid derbi isch!» AT

★

Meine Erstkläßler unterhalten sich über Nachteile in Hölle und Himmel.

Erich: «I dr Höll mues me ja geng em Tüfu hälfe Choole schufle!» Worauf Werner entgegnet: «U de ersch im Himu, die muesse mängisch no i dr Nacht uf ga donnere ...» HA

## Schmerzen

bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis

lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl

das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füßen und Blutstauungen.

Ein Präparat der Vertrauensmarke:

Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.



Extra-Klasse



**SALIGNAC**  
Cognac

Generalvertrieb

A. Rutishauser & Co. AG.  
Scherzingen (Tg.) St. Moritz

Versagen deine Nerven  
Schwinden deine Kräfte

dann hilft

**Dr. Buer's Reinleceithin**

Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien

**Berner Oberland**



Auskunft: Verkehrsbüro Murren, Tel. 036/3 46 81





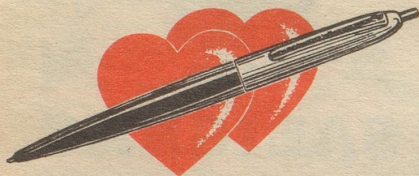
Springt einer Ski, so braucht er Stand.  
Und dafür, wie die Sportwelt fand,  
trainiert man mit

# RIVELLA

Auch heiß als Punsch

Nur RIVELLA und RIVELLA-Punsch enthalten  
naturrein Milhzucker, Milchsäure, Milchsäure.

# PAPER-MATE



Der von Post, Banken und  
Mittelschulen anerkannte  
Präzisions-Kugelschreiber

G 4

Auch wenn wir uns so gesund und  
munter fühlen wie ein Zwanzig-  
jähriger ...

**ist es doch  
viel wert  
zu wissen,**

daß die PATRIA uns eine regel-  
mäßige unentgeltliche ärztliche  
Kontrolle bietet und uns auf diese  
Weise in den Stand setzt, kleine  
Gesundheitsschäden zu beheben, so-  
lange es noch Zeit ist.



\* Die unentgeltliche periodische Untersu-  
chung ist eine der vier Sonderleistungen  
der neuen PATRIA-Police, über welche  
Ihnen die Direktion der PATRIA, Steinen-  
berg 1, Basel, sowie jeder ihrer Vertreter  
gerne Auskunft gibt.

«Die Beschenkte wird sich freuen...»

Man hat sich daran gewöhnt, daß alles,  
was irgendwo in einem Laden auf Ab-  
nehmer wartet, als Weihnachtsgeschenk  
empfohlen wird. Was nicht gerade weih-  
nächtlisch und geschenklich anmutet, wird  
durch das entwaffnende Schlagwort  
«Praktisch schenken!», dem der prak-  
tische Schweizer nicht widersteht, weih-  
nachtsfähig gemacht, vom Ochsenkübel  
über die Ölheizung bis zum Kassens-  
schrank; ja sogar ein Jaucherührwerk ist  
kürzlich mit Tannenzweig und Weih-  
nachtsstern dekoriert auf einer ländlichen  
Inseratseite mit Anregungen für  
Weihnachtsgeschenke erschienen. Wohl-  
bekomms!

Aber immer noch neue Regionen wer-  
den für das Christkindli erschlossen, die  
Weihnachtsgeschäfts-Mission ist uner-  
müdlich und unerschöpflich an Phanta-  
sie: was es überhaupt für Geld zu haben  
gibt, wird für die Weihnacht empfohlen.

Etwas vom Schönsten ist mir ein paar  
Tage vor dem Fest ins Haus geschneit  
worden. Wie ich von der Arbeit nach  
Hause komme, finde ich einen handge-  
schriebenen, privat anmutenden Brief an  
meinen Namen vor. Wessen ist die  
Schrift? Ich erinnere mich an keine  
Tante und an keinen Onkel, der so  
schreibt. Gespannt reiße ich den Um-  
schlag auf, und was für eine Überra-  
schung ziehe ich heraus? Ein «Institut de  
Beauté», den gutschweizerdeutschen Na-  
men der Inhaberin will ich verschweigen,

möchte mir aus der Verlegenheit helfen:  
«Wie alljährlich, werden Sie auch dieses  
Jahr Ihre geliebte Frau mit etwas ganz  
Besonderem, einem gediegenen Weih-  
nachtsgeschenk überraschen wollen ...»  
Woher weiß dieses Institut das? Nun, es  
ist wirklich etwas ganz Besonderes, was  
mir da ganz diskret eingeblasen wird mit  
der Trompete des Weihnachtsengels: ich  
möge der «geliebten Frau» einen Gut-  
schein schenken auf eine Behandlung in  
diesem Institut de Beauté. Vielerlei steht  
da bereit, die Geliebte noch liebenswerter  
zu machen; von zu unterst bis zu oberst  
ist an alles gedacht: «Ein Hühneraugen-  
schneideabonnement» (unverschämte! wo-  
her will diese Dame wissen, ob?!!) dazu  
eine «komplette Fußpflege mit Fuß-  
massage», und weiter aufwärts: «ein  
Gutschein für Büstenpflege – in Klam-  
mer «Festigung und Straffung» – (hat  
meine wohlgestaltete Frau das nötig?!);  
ein «großes Traitement Gesichtspflege»,  
und schließlich noch, das schlägt der Ju-  
gend meiner Frau ins Gesicht: «12 Be-  
handlungen Verjüngungskur»!

Und zu alledem will mich die Dame  
von diesem Institut de Beauté, das viel-  
mehr ein Institut de Rohté ist, noch glau-  
ben machen: «Die Beschenkte wird sich  
sehr freuen ...» (wenn Sie sie auf Hühner-  
augen, Hänge... hängende Gärten und  
Runzeln aufmerksam machen!) Schade,  
daß ich schon ausgiebig gekramt habe!

Nagelschmied



Beine hoch!

**Kobler**  
Leisten Sie sich den guten **Kobler**